

Berliner Tageblatt
Erstmal wöchentlich, viermal, Sonntag einmal. Man abonniert bei allen...

Abonnements-Preis
Für das Berliner Tageblatt u. Sonntags-Ausgabe, (mit dem illust. Mit-

Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung.

Nr. 211
37. Jahrgang

Sonntag
26. April 1908

Siehe die Illustrierte Halbwochen-Chronik
„Der Welt-Spiegel“ Nr. 34.

Politische Wochenschau.

Von
Paul Michaele.

Nur wenige Wochen nach seinem Austritt aus dem poli-
tischen Leben ist der englische Premierminister Sir Henry
Campbell Bannerman an im 72. Lebensjahre gestorben.

Campbell Bannerman hat als Premierminister keinen
Augenblick aufgehört, die Grundzüge zu vertreten, die er als
Führer der Opposition geltend gemacht hatte.

Es kann auch sehr wohl sein, daß der Liberalismus in
England vor neue Kraftproben gestellt wird, er sein Pro-
gramm in Schule und Parlament wie auf dem Gebiete der
lokalen Angelegenheiten durchsetzen kann.

Vom deutschen Standpunkte aus dürfen wir dem ver-
storbenen Staatsmann noch besonders nachsagen, daß er
für den Weltfrieden nach besten Kräften gewirkt hat.

Wir haben gerade in der letzten Woche eine gewisse
Wirkung dieser friedlichen und freundschaftlichen Stimmung,
die im europäischen Konzert unter dem liberalen Regime in
England zum Durchbruch gekommen ist, an den beiden An-
kommen gesehen, die in Berlin und Brüssel unterzeichnet

In erster Linie haben gewiß die kleineren Staaten, also
die Niederlande, Dänemark und Schweden,
wichtigen Anteil von den Vorteilen über die vorstehenden
Meere. Gleichzeitig indes wird auch für die Großmacht,
die in sich selbst stark sind, die Arbeit erleichtert, wenn sie
offen dokumentieren, daß sie gar nicht daran denken, sich auf

Kosten ihrer kleineren Nachbarn bereichern zu wollen. Die
Initiative selbst ist für die Olfite von Russland, für die
Vorbe von Deutschland ausgegangen; und man wird dem
neuen Staatssekretär des auswärtigen, Herrn v. Schön zu
neuen Staatssekretär des auswärtigen, Herrn v. Schön zu
neuen Staatssekretär des auswärtigen, Herrn v. Schön zu

Von diesem Gesichtspunkte aus muß auch die Regu-
lierung der natürlichen und östlichen Grenze Kameruns
gegen den französischen Kongo hin gewürdigt werden. Es
bedeutet nach seiner Seite ein wesentliches Zugeländnis,
aber sie schafft die Möglichkeit von Konflikten aus dem Welt

Campbell-Bannerman hat das schwierige Problem ge-
löst, gerade durch die handhafte Betonung radikaler Grund-
züge die Masse der Wähler auf seine Seite zu bringen und damit
die politischen Parteien zu gewinnen.

Die Gegensätze zwischen den Freunden des Bloc, den
„Diplomaten“ des Liberalismus, und den Anhängern
einer radikalen Politik, den „Demokraten“, die von den
Wortführern der freisinnigen Volkspartei zu „Demokraten“

Die liberalen Gesinnungen hatten die Konsequenz für sich.
Die andere Seite konnte darauf hinweisen, daß der
Liberalismus wieder zur Ohnmacht verurteilt werden würde,
wenn er auf die freisinnige Fraktionsgemeinschaft und damit
auf den Bloc verzichtete.

Die Konsequenz dürfte der Versuch der Parteilichen
Gruppe sein, zwischen dem Blocliberalismus und der
Sozialdemokratie sich ein selbständiges Terrain zu er-
werben mit sehr praktischer Erfolglosigkeit.

Vielleicht wird der Versuch, die Blocliberalität innerhalb
der liberalen Wählerkreise zu verankern, in Frankfurt
war man bereits im Begriff, der Regierung neue Verbrauchs-
steuern auf dem Präsidentenverleih anzubieten. Das ist im
legten Augenblick verhindert worden.

geleht und bei der Bärenform sind die Wähler wenigstens
von größerer Zahl noch mitgegangen. Ob sie auch in den
lauren Apfel neuer Konsumsteuer beissen werden, das ist die
Frage. In jedem Falle hat der freisinnig sich auf die tiefe
Ebene des Opportunismus begeben. Es wird sich zeigen
müssen, ob er den Mut und die Kraft besitzt, wenigstens in
Zukunft innerhalb des Blocs die liberalen Grundzüge erfolg-
reich zu vertreten, und ob er in unglücklichen Fällen sich
wieder auf den festen Boden einer prinzipientreuen Politik
zurückziehen kann.

Wiens Vorbereitungen
für das Kaiserfest.

(Telegraphisch unvers. Korrespondent.)
Wien, 25. April.
Morgen wird ein Aufruf des Bürgermeisters
Dr. Lueger veröffentlicht werden, der an die Bevölkerung die
Aufforderung richtet, zu Ehren des deutschen Kaiserpaars
und der deutschen Bundesfürsten die Häuser zu beflaggen
und zu dekorieren. Die Dekoration soll allgemein sein und
sich nicht bloß auf die Eingangsstraßen beschränken; namentlich soll
der Vorhof des Hauses mit dem Reichswappenstein und der Franz-Josef-Statue
reich geschmückt werden. Vor der Schönbrunner Schloßbrücke wird
eine große Triumphpforte errichtet werden. Zu der bei künstlichen
Gärten zu Ehren geplanten Serenade sind bisher 120 Gelan-
dereine mit 800 Sängern angemeldet. Der Wiener Jubiläum-
festzug soll am 12. Juni stattfinden. Die Teilnehmer an alle Städte
verpflichten heute die Aufforderung an alle Städte,
sich unter keiner Bedingung an dem Festzuge zu beteiligen,
sich unter keiner Bedingung an dem Festzuge zu beteiligen,
sich unter keiner Bedingung an dem Festzuge zu beteiligen.

Kaiser Wilhelm und die deutschen Fürsten werden bei ihrem
Wiener Besuch von einer großen Suite begleitet sein. Im Ge-
folge Kaiser Wilhelms werden sich befinden Oberstleutnant Graf
Eulenburg, Generaladjutant v. Pfeffen, die Flügeladjutanten
Friedberg und v. Euden, Oberst Dr. v. Berg,
der vortragende Rat im Zivilministerium v. Weg, der Chef des Militär-
kabinetts Graf v. Hülsen-Haeseler, der Chef des Marinekabinetts Vice-
admiral v. Müller; im Gefolge der Kaiserin Kofka-Baumbach Grafin
v. Keller, Hofkammersekretär v. Rangau und Obersekretär v.
von dem Riesebeck.

Die „Landsleute Eulenburgs“.

(Von unserem Korrespondenten.)
Paris, 23. April.
Der Besuch französischer Studenten in Deutsch-
land gibt heute Herrn Marcel Cabert, dem Heftenant
Droulès, Anlaß zu einem bemerkenswerten Schlußsatz.
Er berichtet, daß dieser Besuch nicht ein Bedauern, nicht
einmal eine Verurteilung zwischen Frankreich und Deutsch-
land vorbereiten könne, und daß den jungen Herren, statt nach
Berlin lieber nach den Schlachtfeldern des Krieges von 1870
zu wallfahrten, von wo sie mit weniger freundschaftlichen
Gefühlen für die „Landsleute Eulenburgs“ zurückkehren
würden. Die Meinungen der Herren Droulès und Cabert
sind auch in Deutschland bekannt, und man braucht keine
Patrioten dort nicht trüglicher zu nehmen als es in Frank-
reich geschieht. Auch die naive Verwahrung gegen eine politi-
sche Auffassung dieser Studentenfahrt wird bei verständigen
Leuten nur lächeln erregen. Jedermann weiß, daß die dreißig
Studenten keine Sendboten der Regierung sind, und sie
würden sich selbst an entscheidenden Dagegen wehren,
wollte man ihrer Studientreue irgendwelche geheimen
Sonderwege unterlegen. Aber die Tatsache, daß zur-
Zeit in Frankreich das Nachhaken richtig kennen zu lernen,
daß Gelehrte, Politiker, Kaufleute und nun gar die studentische
Jugend sich bestreben, Genauer über den „Erbeind“ zu er-
forschen; diese Tatsache kann, richtig verstanden und mit
Vorlicht erläutert, mit der Zeit wohl einige Bedeutung er-
langen.

Nichts ist richtiger als die optimistische Begeisterung, die
jeden solchen Versuch als ein neues Zeichen der Annäherung
zu die Welt hinaus lehret. Was soll denn eigentlich eine
berattene Annäherung bezwecken? Wir können die Franzosen
nicht zu deutschen Anhängern bekehren und die Deutschen
(hoffentlich) nicht zu Franzosen. Jedes Volk ist durch
seine Geschichte erzogen; jedes muß sich innerhalb seiner Kul-
turen selbständig entwickeln. Auf beiden Seiten gibt es Er-
innerungen, die schwerlich sind, und die nur die Zeit lang-
sam verlöschen lassen. Aber in ihre stille Arbeit mit un-
genau verstanden kann. Aber in einer Stunde das Werk
vieler Jahre vernichten. Deshalb ist die brave Leute un-
recht, die sich allzu häufig bemühen, die Wege beider Völker
einander entgegenzuführen; wer mit den Möglichen rechnet,
wird zufrieden sein, wenn es gelingt, die Straßen gleichmäßig
nebeneinander zu bahnen und hier und da die Steine fort-
zuräumen, die Linsenstäubnis oder Hohlheit den ruhigen Fort-
schreiten vor die Füße wirft.

Ein Stein dieser Art ist das Wort des Herrn Cabert von den
„Landsleuten Eulenburgs“. Man könnte darüber